

**Schuhersatz.**

Die Verordnung über die Lederbeschlagsnahme hat beareiflicherweise auf dem Ledermarkt eine neue Situation geschaffen. Es ist selbstverständlich, daß auf dem großen Gebiet der Bekleidungsindustrie die Heeresverwaltung Vorsorge treffen muß, daß die geeigneten Materialien für die Equipierung unserer Krieger reserviert bleiben. So ist denn auch ausgesprochen worden, daß alle für die Herstellung von Soldatenschuhen geeigneten Lederarten nur mehr im Auftrag des Avarars verarbeitet werden dürfen. Im Publikum hat sich aber nach dem Erscheinen der Verordnung die Meinung verbreitet, daß überhaupt kein Leder mehr für den Zivilbedarf zur Verfügung stehe. Verschiedene Händler haben auch die Gelegenheit benützt, um dem Publikum unter dieser falschen Vorpiegelung sofort höhere Preise zu berechnen, was natürlich vollständig unzulässig ist. Mit der Schuhversorgung des Zivilpublikums ist es vielmehr derzeit so beschaffen, daß die leichteren Lederarten, die für Militärschuhe nicht geeignet sind, sonst aber vorzügliche Gebrauchsstiefel abgeben, ungehindert verarbeitet werden können. Ueberdies beginnt sich jetzt die Industrie in erhöhtem Maß für den sogenannten Schuhersatz zu interessieren. Bekanntlich kann und konnte von einer Lederknappheit überhaupt nur gesprochen werden, wenn man darunter die Knappheit an Sohlenleder verstand. Im Jahre 1915 gab es auf dem Ledermarkt Tage, da Oberleder in mehr als ausreichenden Mengen ausgedoten war, der Markt aber Unruhe zeigte, weil die dazu gehörigen Mengen Sohlenleder fehlten. Wenn also heute von Schuhersatz die Rede ist, so meint man damit Schuhe, bei denen das Sohlenleder durch ein Surrogat ersetzt wird. Ein solches Surrogat ist die Holzsohle. Es gibt bereits verschiedene Typen von diesen Holzschuhen, die teils in Böhmen, teils in Deutschland hergestellt werden und die man in der allernächsten Zeit schon im Handel sehen dürfte. Man hat getrachtet, die Sohle möglichst elastisch zu machen, was in einzelnen Fällen sogar ganz gut gelungen zu sein scheint. Am nächsten scheint der Ledersohle eine Holz- und Lederkombination zu kommen, derart zusammengestellt, daß die Holzsohle Lederbeschläge trägt, wie etwa früher eine schadhafte Sohle ihre Platten. Man vermeidet durch den Lederbeschlag einmal das gewiß nicht angenehme Klappern, das die Holzsohlen an sich haben, dann wird eine größere Elastizität beim Auftreten erzielt und schließlich durch die Kombination ganz bedeutend an Leder gespart, was vom Standpunkt des Preises nicht unwesentlich ist. Der Oberteil der mit Holzsohlen versehenen Schuhe ist aus Leder oder aus segeltuchartigem Stoff. Die Kenner geben dem Stoffoberteil den Vorzug, besonders im Hinblick auf die kommende warme Jahreszeit. Tatsächlich ist der Stoffoberteil auch gesünder, da er den Fuß nicht in dem Maß vom Luftzutritt abschließt wie der Lederschuh. Der Preis der in den Handel kommenden Holzschuhe wird sich zwischen 10 und 12 Kronen bewegen, auch Exemplare um 16 Kronen sind schon vorhanden, was aber noch immer nicht die Hälfte der jetzt bezahlten Schuhpreise erreicht. Wer wissen will, wie die Schuhe sich derzeit in der Praxis bewähren, beobachte einmal die Kinder in den Straßen. In den äußeren Bezirken trifft man oft muntere Gassenjungen, die sich einen besonderen Spaß daraus machen, recht hörbar mit den Schuhen zu klappern, wenn sie herumtollen. Sie tragen bereits Holzsohlen. Diese Schuhe stammen von einem humanitären Verein, der sie an Hilfsbedürftige verteilt. Man hat den Eindruck, daß die Holzsohlen die Kinder nicht in ihrer Beweglichkeit behindern.